

Schüler diskutieren über Europa

Junge Politiker beantworten in der Albert-Einstein-Schule Fragen der angehenden Wähler / Anlass ist die Wahl am 26. Mai

Von Katharina Kutsche

Laatzen-Mitte. Noch drei Monate sind es bis zur Europawahl am 26. Mai. Aus diesem Anlass hatte die Albert-Einstein-Schule (AES) gestern zu einer Podiumsdiskussion eingeladen – schließlich sind einige der Schüler bereits wahlberechtigt oder werden es rechtzeitig sein.

Bei der Veranstaltung im Forum der Schule saßen Vertreter der Jugendorganisationen von fünf Parteien auf der Bühne: Ali Sakhizada von den Jungsozialisten (Jusos), Maximilian Last (Junge Union), Tjado Stemmermann (Grüne Jugend), David Koerth (Linksjugend Solid) und Niklas Drexler (Junge Liberale). Die Junge Alternative, die der AfD zu-



Im Forum der Albert-Einstein-Schule diskutierten Tjado Stemmermann (Grüne Jugend, von links), Niklas Drexler (Junge Liberale) und David Koerth (Linksjugend Solid) unter Leitung von Markus Riechers und Raja Winkelmann (beide AES) mit Ali Sakhizada (Jusos) und Maximilian Last (Junge Union). FOTOS: KATHARINA KUTSCHE



Ich bin selbst als Flüchtling aus Afghanistan nach Deutschland gekommen und wurde sehr herzlich aufgenommen.

Ali Sakhizada,
Vertreter der Jusos

zurechnen ist, wurde aus formalen Gründen nicht eingeladen: Sie wird vom Verfassungsschutz beobachtet. „Es liegt nicht daran, dass wir konfliktscheu wären oder den Diskurs nicht führen wollen“, stellte Lehrer Wilhelm Paetzmann zu Beginn der Veranstaltung klar.

Er und seine Kollegen um Hünkar Dogan hatten die Diskussion im Politikunterricht der zehnten, elften und zwölften Klassen vorbereitet – und die Moderation in die Hände der Schüler gegeben. So führten nach einer kurzen Begrüßung durch Paetzmann die Elftklässlerin Raja Winkelmann und ihr Mitschüler Markus Riechers durch die Veranstaltung vor rund 300 Schülern.

Auftakt war mit dem Dauerthema

Migration: Sollte es ein internationales Flüchtlingsabkommen geben? Juso-Vertreter Sakhizada bejahte die Frage, auch mit einem Hinweis auf seine eigene Geschichte: „Ich bin selbst vor Jahren als Flüchtling aus Afghanistan nach Deutschland gekommen und wurde sehr herzlich aufgenommen.“ Zurzeit aber werde das Zuwanderungsproblem auf die EU-Außengrenzen verlagert. Geografisch günstig gelegene Länder wie Deutschland beriefen sich auf die Dublin-III-Verordnung, nach der die Staaten für den Asylantrag zuständig sind, in denen ein Flüchtling erstmals EU-Boden betreten hat. Damit lasse man Länder wie Italien, Spanien oder Griechenland allein. „Da sollten wir uns solidarisch zeigen“, forderte der Jungsozialist.

Während in diesem Punkt noch große Einigkeit auf dem Podium herrschte, machten sich bei den Fragen nach der Grenzschutzagentur

Frontex oder einer EU-Armee erste Unterschiede bemerkbar. Die Linke stehe dafür, Frontex abzuschaffen, sagte Koerth, und auch für eine Armee spreche wenig: „Europa ist ein Friedensprojekt, und eine Armee passt nicht zum Frieden.“ Drexler als Vertreter der Jungen Liberalen warnte davor, eine Agentur zum Sündenbock für „eine verfehlte Poli-

tik“ zu machen. Die Schüler im Forum verfolgten die Diskussion konzentriert und ruhig. Sie kamen zum Ende der Veranstaltung zu Wort und stellen ihrerseits Fragen an die Nachwuchspolitiker. Ob die EU sich mehr darum hätte bemühen müssen, den Brexit abzuwenden, fragte etwa ein Schüler, der Verwandte in England hat.

Politiklehrer Paetzmann zeigte sich im Anschluss zufrieden mit dem Verlauf, vor allem damit, dass sachbezogen und auf hohem Niveau diskutiert worden sei. „So muss Politik laufen“. Letztlich sei eine solche Podiumsdiskussion, bei der junge Politiker zu jungen Menschen sprechen, eine Anleitung zu politischer Teilhabe.



Viele Zuhörer: Das Forum der Schule war gut gefüllt.